Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist z. B. für Seidenbeuteltuch ein Kontingent von 100 000 Franken vorgesehen — so darf doch dieser Markt der schweizerischen Seidenindustrie nicht einfach verschlossen bleiben.

Argentinien — Einfuhr- und Devisenvorschriften. Durch ein Rundschreiben der argentinischen Zentralbank Nr. 637 vom 20. Januar 1947, ist die Pflicht zur Einholung einer Devisenvorgenehmigung (permiso previo de cambio) auf alle Einfuhrwaren ausgedehnt worden. Die Devisenvorgenehmigungen haben eine Gültigkeit von neun Monaten. Für Waren, die am 20. Januar schon in einem argentinischen Hafen eingetroffen oder unterwegs befindlich waren, ist eine Devisenvorgenehmigung nicht erforderlich, sofern die Verzollung bis zum 20. Oktober 1947 vorgenommen wird. Die Erteilung der Devisenvorgenehmigung gibt der Einfuhrfirma die Gewähr dafür, daß sie während deren Gültigkeitsdauer zum einmal festgesetzten Kurs eine bestimmte Ware in Argentinien einführen kann, dagegen werden in Argentinien eintreffende Waren, für welche die vorgeschriebene Devisenvorgenehmigung nicht eingeholt worden ist oder die in größeren als in der Genehmigung aufgeführten Mengen einlaufen, entweder zurückgesandt oder nur zum fünffachen Kurs der für die Ware vorgeschriebenen Kursgruppe zur Verzollung zugelassen.

Was die Kursgruppen anbetrifft, so ist für eine Anzahl Waren eine Umteilung in andere Kursgruppen vorgenommen worden, indem anstelle des bisherigen Kurses von 105 der neue Kurs von 301 tritt. Unter diese neue Ordnung fallen u. a. folgende Erzeugnisse:

Argentinische Tarifnummer	Warenbezeichnung
3012	Baumwollgewebe mit Kunstseide gemischt, nach dem Jacquardverfahren bestickt
3056 u. 3066	Woll- und Seidengewebe gemischt, nach dem Jacquardverfahren bestickt
3057	Kunstseidengewebe zur gewerblichen Weiterverarbeitung
3058	Seidenbeuteltuch zur gewerblichen Weiterverarbeitung
3514/17	Bänder

Für die Einzelheiten sei auf die Nr. 86 des Schweizerischen Handelsamtsblattes vom 15. April verwiesen.

Industrielle Nachrichten

Deutschland — Produktion von Wollartikeln für den britischen Markt. Nach Meldungen der Fachorganisationen der britischen Wollindustrie soll die Produktionskapazität der deutschen Wollindustrie herangezogen werden, um die Versorgung des britischen Inlandmarktes zu erleichtern und es der britischen Wollindustrie zu ermöglichen, ihr Augenmerk in vermehrtem Ausmaße der Ausfuhr zu widmen. Hinter dem Plane stehen die „Wool Textile Delegation" in Bradford, dem Zentrum der britischen Wollindustrie, und die „Association of Exporters of Raw Material and Yarns" (Vereinigung der Rohmaterial- und Garnexporteure).

Die Verhandlungen wurden gegen Ende Januar 1947 eingeleitet, und verschiedene Missionen der „Wool Textile Delegation" besuchten in der Zwischenzeit eine Reihe von Textilwerken in den einzelnen Besetzungszonen in Deutschland. Mitte März kam es zur Unterzeichnung eines Uebereinkommens, das bis Ende März 1948 läuft. Die Rohwolle, welche die deutsche Industrie für britische Rechnung verarbeiten wird, muß von den an dem Projekt beteiligten britischen Firmen geliefert werden.

Bei der Verwirklichung dieses Planes mußten eine ganze Reihe von finanziellen und wirtschaftlichen Faktoren berücksichtigt werden, vor allem die Tatsache, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten alles unternehmen müssen, um die Industrien in den von ihnen besetzten Zonen wieder in Gang zu bringen; in erster Linie, weil durch eine erhöhte wirtschaftliche Betätigung die Besetzungskosten eine entsprechende Verminderung erfahren.

Die Hauptschwierigkeit, gegen welche man britischerseits anzukämpfen hatte, war die Zerreißung der deutschen Industrie durch die einzelnen Zonengrenzen. Während z. B. die Wollkämmereien zur Hauptsache in den (jetzt vereinigten) britischen und amerikanischen Besetzungszonen gelegen sind, verfügen diese Zonen nur etwa über 30% der Gesamtanzahl der deutschen Kammgarnspindeln. Anderseits ist die Leistungsfähigkeit der Webereiindustrie in den zwei genannten Zonen sehr bedeutend, kann jedoch vorläufig infolge Knappheit an der Kammgarnversorgung (aus den eigenen Gebieten sowie aus der Sowjetzone) nicht zur Gänze ausgenützt werden. Rund 70% aller Kammgarnspindeln Deutschlands befinden sich in der russisch besetzten Zone. Eine rationelle Zusammenarbeit zwischen den westlichen Besetzungszonen und der östlichen ist auf dem Gebiete der Textilindustrie trotz allen Bemühungen noch nicht sichergestellt, doch gehen die Bestrebungen nach dieser Richtung hin weiter, um durch einen entsprechenden Ausgleich die Leistungsfähigkeit der deutschen Wollindustrie zu heben. Maßgebend ist hiebei das Interesse der britischen Seite, die die Rohwolle liefert, und des britischen Inlandmarktes, der eine bessere Versorgung erwartet.

-G. B.-

Italien — Webstühle für Großbritannien. Die Verhandlungen, die vor einiger Zeit zwischen Großbritannien und Italien geführt wurden, um die Lieferung einer bedeutenden Anzahl von automatischen Webstühlen italienischer Fabrikation an die britische Baumwollindustrie sicherzustellen, sind vorläufig zu einem Stillstand gekommen, weil nach englischen Meldungen die italienischen Fabrikanten auf einem Preis beharren — fast £ 600 je Webstuhl, das sind fast Schw. Fr. 10 410 — der als übersetzt angesehen wird. Die britische Textilmaschinenindustrie, so wird hinzugefügt, sei in der Lage, zu einem viel billigeren Preis zu liefern, könne jedoch in Anbetracht ihrer Arbeitsüberbürdung und des Mangels an Arbeitskräften nicht auf kurze Lieferfristen eingehen.

Bei diesen britisch-italienischen Verhandlungen, die in Kürze wieder aufgenommen werden dürften, geht es um die Lieferung von rund 5000 automatischen Webstühlen für die Modernisierung der Webereiindustrie von Lancashire.

-G. B.-

Irland — Textilindustriepläne. In Südirland gehen gegenwärtig einige wichtige Textilindustriepläne ihrer Verwirklichung entgegen. So wird jetzt in Athlone, einer Stadt im Zentrum des Landes, von der englischen „General Textiles" eine Spinnerei errichtet, die den Betrieb bereits im kommenden August aufnehmen wird. Sie wird sich vornehmlich mit der Produktion gröberer Leinengarne befassen. An der Südküste, östlich von Corcaigh (Cork), werden in den Hafenstädten Middleton und Youghal je ein Textilwerk gebaut. In beiden sollen Rayon- und Kammgarnartikel hergestellt werden.

Das bedeutendste Projekt, das sich allerdings erst im Stadium der fortgeschrittenen Vorbereitung befindet, betrifft die Errichtung einer großen Baumwollspinnerei durch eine englische Firma (Combined Egyptian Spinners). Die Kosten der Errichtung werden zwischen £ 500 000 und £ 700 000 veranschlagt. Der Bau könnte sofort in Angriff genommen werden, da dem Unternehmen die schnellste Lieferung der notwendigsten maschi-

nellen Einrichtung zugesichert wurde. Mehrere hundert Arbeiter könnten ständig beschäftigt werden. Es würde die erste südirische Spinnerei sein, die Strickereigarn aus Rohbaumwolle herstellt. Ihre Leistungsfähigkeit würde ungefähr die Hälfte des Bedarfes Südirlands an Baumwollwirkgarn decken. -G. B.-

Tschechoslowakei — Die Lage der Textilindustrie. rp. Auf dem Gebiete der Textilindustrie in der Tschechoslowakei herrscht noch immer ein fühlbarer Mangel. Der Wert des gesamten Umsatzes ist zwar bereits ein ganz beträchtlicher, zum Verkauf kommen jedoch nur recht geringe Warenmengen auf den Markt. Zu der Frage der Textilversorgung wurde kürzlich auf der Generalversammlung des Syndikats für Weberei, Baumwolle und Seide, Stellung bezogen. Nach der großen Gliederung der Gesamtbetriebe in solche, die Garne erzeugen und solche, die diese verarbeiten, muß man letztere noch weiter unterteilen, und zwar in jene für öffentliche Lieferungen und diejenigen für den sogenannten technischen und Spezialsektor. Der technische und der Spezialsektor haben bei allen Lieferungen den Vorrang, und sie verbrauchen auch einen großen Teil der produzierten Waren. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß bei gelegentlichen Verminderungen der Erzeugung — wie dies z. B. im vierten Quartal des vergangenen Jahres eintrat — die Lieferungen für diesen Sektor nicht eingeschränkt werden. Dies hat naturgemäß eine zusätzliche und spürbare Einengung der Lieferungen für den zivilen Sektor zur Folge. Von den Lieferungen für den zivilen Bedarf kommt wiederum ein beträchtlicher Teil der Verarbeitung an das Konfektionsgewerbe, und erst das, was nach allem noch übrig bleibt, gelangt als sogenannte Meterware in die Geschäfte. Daß dieser Restbetrag viel zu klein ist, um noch annähernd den durch die Verhältnisse der letzten Jahre hervorgerufenen starken Anwuchs des Bedarfes der Bevölkerung für diese Ware zu decken, ist leicht verständlich.

Während also für den zivilen Bedarf noch immer viel zu wenig Textilien greifbar sind, haben die Fabriken doch wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Produktion ist gestiegen. So meldet z. B. die Firma Bata, daß die tatsächliche Produktion ihrer Textilabteilung 118 Prozent des geplanten Volumens erreicht habe, bei der Fabrikation von Strümpfen 102%.

Der Firma Bata in Zlin, die verstaatlicht wurde, während sich Bata selbst im Auslande befindet und gegenwärtig ein Prozeß wegen Kollaboration gegen ihn angestrengt wird, ist überdies nach langen Bemühungen die Herstellung eines neuen Garnes gelungen, das in seinen Eigenschaften dem amerikanischen Nylon sehr ähnlich ist. Das Garn wird Silon genannt und Damenstrümpfe, die mit diesem Stoff hergestellt werden, wiegen nur 12 Gramm. Die Zliner Werke betreiben beschleunigt den Bau einer neuen Fabrik, die ausschließlich Silon weben soll. Man hofft, daß es schon bald möglich sein wird, Silon zum Verkauf zu bringen. Die Versuche werden von Ing. F. Moravec geleitet.

Hinsichtlich der zahlenmäßigen Stärke der Textilfabriken läßt sich feststellen, daß eine geringe Abnahme der Fabrikenzahl, hingegen aber eine Erhöhung der Belegschaften zu verzeichnen ist. Zu Beginn des Jahres standen 2253 Werke in Betrieb, in denen insgesamt etwa 144 500 Angestellte beschäftigt waren, wovon 127 800 auf Böhmen entfielen. In den Randgebieten bestanden 1013 Betriebe mit etwa 77 200 Arbeitern. Demgegenüber bestanden im Herbst in den böhmischen Ländern 2287 Unternehmen mit insgesamt 143 700 beschäftigten Personen. Von diesen waren 17 300 Heimarbeiter und Gewerbetreibende. Die Zahl der Fabrikbesitzer und staatlichen Verwalter einschließlich des Beamtenapparates wurde mit 18 000 angegeben. Lehrlinge gab es 125 700.

Die Textilindustrie ist eine der wenigen, in der noch eine relativ hohe Zahl deutscher Arbeiter beschäftigt werden. Zu Jahresbeginn waren es 16 600, davon allein in den Grenzgebieten 16 200. Im Zusammenhang mit der Aussiedlung der Deutschen erhebt sich die Frage, was mit diesen, hauptsächlich mit den von sudetendeutschen Arbeitern in Betrieb gehaltenen Werken geschehen soll. Für Betriebe, die im Innern des Landes gelegen sind, war die Lösung des Problems verhältnismäßig einfach, wie dies das Beispiel der Firma Kundert in Brünn zeigt. Diese wurde mit dem staatlichen Unternehmen der Mährisch-Schlesischen Weberei vereinigt, mit Sitz in Pribor. Allerdings bemühen sich jetzt Vertreter der Fachorganisation, aus dem Brünner Unternehmen ein selbständiges staatliches Unternehmen mit Sitz in Brünn zu bilden.

Bei jenen Betrieben aber, die in den Randgebieten liegen und an Arbeitskräften Mangel haben, steht das Schicksal noch nicht fest; es besteht die Tendenz, diese Unternehmen in die östlichen Provinzen der Slowakei zu verlagern. Man vernimmt, daß diese Bewegung bereits im Laufe 1947 durchgeführt und gegen Jahresende abgeschlossen sein soll.

Mit der Wirtschaftsgruppe des Textilverbandes wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach der private Textilsektor aus den konfiszierten Betrieben der böhmischen Randgebiete 300 Baumwollwebstühle, 80 für Wolle und 50 für Seide erhält.

Das Hauptproblem in der Textilindustrie bleibt nach Ansicht zuständiger Stellen die Bemühung der Produktionserhöhung in den Spinnereien. Die Anstrengungen um die Erhöhung der Angestelltenzahl in den privilegierten Unternehmen sollen einerseits über den Weg der Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte, der Einschränkung der weniger dringenden Industrie und der Einbeziehung von Jugendlichen in den Produktionsprozeß gelöst werden.

Japan — Zunehmende Auslandsnachfrage nach japanischen Baumwollgeweben. Während nach den neuesten Meldungen die japanische Erzeugung an Baumwollfertigartikeln sich gegenwärtig auf einer Jahresbasis von mehr als 400 Millionen Quadratyard bewegt (ein Quadratyard = 0,836 Quadratmeter) im Vergleiche zu einem Jahresdurchschnitt von vier Milliarden Quadratyard vor dem letzten Kriege, besteht heute die Möglichkeit, daß diese die jetzige Leistung dank der Nachfrage aus verschiedenen Ländern stark in die Höhe getrieben wird, vorausgesetzt, daß Japan die entsprechenden Lieferungen an Rohbaumwolle erhält. Die erforderlichen technischen Einrichtungen sind intakt vorhanden.

Unter den Ländern, die japanische Baumwollgewebe zu kaufen beabsichtigen, steht in erster Linie Großbritannien. Die britische Regierung gab Mitte März ihre Absicht bekannt, von den Vereinigten Staaten 50 Millionen Yard (1 Yard = 915 mm) japanischer Rohgewebe zu kaufen. Das Departement of Commerce (Handelsministerium) der Südafrikanischen Union, die Regierung von Jamaica und andere Länder des britischen Reiches planen gleichfalls den Ankauf japanischer Gewebe. Indien unterbreitete Japan ein Projekt, demgemäß es der japanischen Baumwollindustrie Rohbaumwolle im Tausche gegen Baumwollfertigartikel liefern würde. Der Hauptbedarf der japanischen Industrie an Rohbaumwolle wird jedoch von den Vereinigten Staaten gedeckt. Aus diesem Grunde gehen im Régime der amerikanischen Besetzung in Japan alle Verhandlungen zwischen den Käuferländern einerseits und Japan anderseits über die Vereinigten Staaten.

Der Auftrieb, den die japanische Baumwollindustrie durch diese massiven Kaufabsichten erfährt, geht in erster Linie auf die Unfähigkeit anderer Textilländer zurück, ihre Produktion den Anforderungen ihrer heimischen sowie ihrer ausländischen Absatzmärkte anzupassen. Gemäß einer kürzlichen Berechnung der britischen Cotton and Rayon Merchants' Association (Vereinigung der bri-

tischen Baumwoll- und Rayonhändler) erreicht die gegenwärtige Weltproduktion von Baumwollfertigartikeln nur rund 85% der Vorkriegserzeugung. Die Weltausfuhr an Baumwollartikeln ist, nach der gleichen Quelle, um ein viel stärkeres Ausmaß gefallen, da der größte Teil der Erzeugung für die Befriedigung des Bedarfes der Produktionsländer selbst verwendet wird. Heute beziffert sich die Erzeugung von Baumwollfertigartikeln auf dem europäischen Kontinent auf vier Milliarden Quadratfuß gegenüber einem Jahresdurchschnitt von 7 Milliarden 520 Millionen Quadratfuß in den Jahren 1937 und 1938.

Japan verbrauchte vor dem Kriege durchschnittlich eine Million Ballen Rohbaumwolle. Deutschland, dessen Textilindustrie sich nach Ansicht der genannten Vereinigung rasch wieder aufrichtet, bezog vor dem Kriege allein aus den Vereinigten Staaten rund 500 000 Ballen Rohbaumwolle im Jahr. Gegenwärtig ist der deutschen Industrie eine Jahresquote von 220 000 Ballen zugestanden, doch dürfte in absehbarer Zeit eine Verdoppelung dieser Quote bewilligt werden, womit sich die deutsche Industrie, was den Verbrauch amerikanischer Baumwolle anbelangt, wieder dem Vorkriegsniveau nähert. -G. B.-

Rohstoffe

Ausbau der russischen Baumwollproduktion. (Korr.) Im Laufe der letzten Monate sind wiederholt vereinzelte Nachrichten über die Entwicklung der russischen Textillwirtschaft nach Westeuropa gelangt. Eine besondere Rolle spielte darin die Erweiterung der Baumwollproduktion und die umfassende Ausdehnung der verarbeitenden Industrien. Der Entwicklungsprozeß der russischen Baumwollindustrie erstreckt sich über zwei Jahrzehnte. Der Anbau von Baumwolle wird seit der Mitte der Zwanzigerjahre in Turkestan systematisch gefördert. Bereits zur Zeit des Zarismus gab es im Gebiet von Taschkent und Buchara relativ ansehnliche Baumwollplantagen. Erst nach 1917 wurde aber mit der systematischen Auswertung des Bodens begonnen. Im Baumwollanbau wurden dabei einige äußerst beachtliche Fortschritte erzielt.

Das zaristische Rußland mußte seinerzeit rund 50% seines Baumwollbedarfes durch Einfuhr aus dem Ausland decken. Der Baumwollanbau konnte aus verschiedenen Gründen nicht energisch gefördert werden; in Turkestan wollten überdies die Bauern von einer Bevorzugung der Baumwolle zum Nachteil des Getreidebaues nichts wissen. Im Zuge des ersten Fünfjahresplanes wurde zunächst für den Ausbau der Bewässerungsanlagen gesorgt, um die Anbaufläche in dem an Trockenheit leidenden Gebiet überhaupt in wirtschaftlicher Weise vergrößern zu können. Ferner mußte als Ziel die Steigerung des Hektarertrages aufgestellt werden, um den Baumwollanbau gegenüber den anderen Kulturen als vorteilhafter erscheinen zu lassen. Diese Postulate konnten im großen und ganzen — wenn auch mit erheblichen Schwierigkeiten, wie sie sich durch das russische Wirtschaftssystem ergeben — verwirklicht werden. In Usbekistan mit den Zentren Taschkent, Samarkand und Buchara entfielen bei einer Gesamtfläche an kultiviertem Boden von insgesamt 2,8 Millionen ha nicht weniger als 1,48 Millionen ha auf künstlich bewässerte Anlagen. Mit Hilfe des Stalin-Kanals, der die Wassermengen aus dem Syr Darja zuleitet, konnten mehr als 500 000 ha Steppenboden nutzbar gemacht werden. Usbekistan wurde so unter allen Gliedstaaten der Sowjetunion zum wichtigsten Produzenten vom Baumwolle. Abgesehen von einem vielverzweigten System kleinerer und größerer Kanäle erstellte man verschiedene Stauanlagen, von denen z. B. das Stauwehr von Vakhch allein die Bewässerung einer Fläche von 45 000 ha übernimmt. Mit Hilfe dieser Maßnahmen gelang es, die Baumwollproduktion in Turkestan — die in der Zeit des Bürgerkrieges eine starke Einschränkung erfahren hatte — mindestens seit dem Jahre 1928 ununterbrochen zu erweitern. Für die fünf Teilrepubliken des ehemaligen Turkestan ergibt sich von 1928 bis 1939 die folgende Vergrößerung der Baumwollanbaufläche:

	Anbaufläche	
	1928	1939
Usbekistan	563 900 ha	921 000 ha
Turkmenistan	111 900 ha	159 000 ha
Tadschikistan	52 200 ha	116 000 ha
Kirgisenrepublik	40 100 ha	70 000 ha
Kasakstan	69 300 ha	170 000 ha

Für das Jahr 1945 sind bis jetzt noch keine genauen offiziellen Angaben erhältlich, doch wird in einer offiziösen Schätzung von einer gesamten Baumwollanbaufläche von 1 655 000 ha gesprochen. Die Produktion an Baumwolle nahm in der gleichen Periode rascher als die Anbaufläche zu. Sie erhöhte sich von 1928 bis 1939 von 683 000 t auf 1 350 000 t, um schließlich im Jahre 1945 auf 2 700 000 t anzusteigen. Der Hektarertrag stieg von 1928 bis 1939 von 9,2 q auf 16 q im Jahre 1939 und auf 18,4 q im Jahre 1939. Die Steigerung des Hektarertrages wird nach offiziellen Angaben in erster Linie auf die bessere Schulung der Bevölkerung, die dauernden Fortschritte in der Zucht neuer Baumwollsorten und die ständige Zufuhr von hochwertigem Kunstdünger zurückgeführt. Als Ausgangsbasis diente die ägyptische Baumwolle, so daß die russische Baumwolle in ihren Eigenschaften gewisse Verwandtschaft mit der ägyptischen aufweist.

Für den Ausbau der Baumwollproduktion spielte die als Turksib bekannte Eisenbahnlinie, die die Verbindung zwischen der Transsibirischen Bahn und Taschkent herstellt, eine große Rolle. Dadurch konnten die früheren Getreideanbaugebiete aus dem Norden mit Weizen versorgt werden, wodurch der Boden für die Baumwollkulturen frei wurde. Diese verschiedenen Faktoren haben es im Wesentlichen zustande gebracht, daß Rußland in der Baumwollversorgung ziemlich autark geworden ist und nun sogar daran denkt, langsam die Ausfuhr aufzunehmen. Ob freilich der Ausbau im bisherigen Tempo auch in den nächsten Jahren gelingt, kann nicht ohne weiteres bejaht werden. Fraglich ist dabei vor allem, ob der Wasserhaushalt des südlichen Turkestan groß genug ist, um die Produktion weiter auszudehnen. Im vierten Fünfjahresplan wird mit einer totalen Baumwollerzeugung von 3,1 Millionen Tonnen gerechnet, wozu der Hektarertrag gleichbleibend mit 18,4 q angenommen wird. Trotzdem ist die Sowjetunion auch schon mit der bisherigen Jahreserzeugung von 2,7 Millionen Tonnen der drittgrößte Baumwollproduzent der Erde. Mit oder ohne Einschränkung des Eigenverbrauches wird sich die UdSSR wohl bald in den Welthandel mit Baumwolle einschalten.

Weltknappheit an Baumwolle? Während der Jahre des zweiten Weltkrieges, so berichtet der „Economist", lag die Weltproduktion an Baumwolle beträchtlich unter dem Durchschnitt der Jahre 1935—39, der 30 875 000 Ballen betrug. Diese sinkende Tendenz machte sich in allen wichtigen Baumwolle produzierenden Ländern bemerkbar. Da aber gleichzeitig der Konsum sank, stiegen vorerst die Lagerbestände. So verfügte die Welt um die Jahreswende 1946/47 über einen Baumwollvorrat von 23,7 Millionen Ballen, gegen nur 2,3 Millionen Ballen am 1. August 1939. Die Produktion des laufenden Jahres wird mit 22 050 000 Ballen veranschlagt. Dies würde eine Steigerung von 8% gegenüber der ziemlich niedrigen Produktion des Jahres 1945/46 bedeuten. Man rechnet für das laufende Jahr mit einer Konsumsteigerung in Europa auf 3,5 Millionen Ballen. Der Konsum der Vereinigten Staaten wird hingegen, so nimmt man an, leicht